

Feier auf der Oppenhoffallee

AACHEN. Das gesellige Beisammensein steht im Mittelpunkt des ersten Frankenbu(e)rger-Alleenfestes. Am Samstag, 10. Juni, lädt der Verein Frankenbu(e)rger ab 15 Uhr auf den Mittelstreifen der Oppenhoffallee zwischen ehemaliger Synagoge und Restaurant Oppenhoff ein. Zu begutachten ist auch die Neupflanzung der Baumscheiben. Der Verein wurde gegründet, um Denkmal- und Naturschutz sowie das soziale und kulturelle Leben im Frankenberger Viertel zu fördern. Viele Mitglieder beteiligten sich an der Zukunftswerkstatt der Stadt Aachen. Hier geht es um eine mögliche Nutzung der Mittelstreifen der Alleen sowie ein alternatives Parkkonzept, das die unterschiedlichen Interessen im Viertel berücksichtigt.

9.6.06 RN

„Frankenbu(e)rger“ träumen von mehr Grün

Bürgerfest auf Mittelstreifen der Oppenhoffallee

VON UNSEREM MITARBEITER
LARS GERMANN

AACHEN. Man stelle sich vor, der Mittelstreifen der Oppenhoffallee würde nicht als Parkplatz genutzt, sondern als Grünfläche mit Außen gastronomie: Was manchem Autofahrer wie eine Horrorvision erscheinen mag, demonstrierte der Verein Frankenbu(e)rger am Samstag bei seinem ersten Alleenfest. Und die Demonstration vermochte nicht wenige Anwohner für die Idee zu begeistern: Auf einem kleinen Abschnitt des Mittelstreifens, zwischen Synagoge und dem Restaurant Oppenhoff, feierten sie ein fröhliches, kleines Fest. Fußball gucken konnten die Besucher nicht, weil dem Verein die Gema-Gebühren zu teuer geworden wären. Stattdessen erfreuten sie sich an interessanten Gesprächen und begutachteten die neue Grünbepflanzung einiger Baumscheiben, für die einige Frankenbu(e)rger gesorgt hatten.

Der Verein, der sich vor gut einem Jahr gegründet hat und dem bislang etwa 30 Mitglieder angehören, wollte den Anwohnern der Oppenhoffallee einmal „zeigen, wie es sein kann“, wenn der Mittelstreifen der Allee mehr als nur Parkplatz ist.

Wie die zweite Vorsitzende Ute Lemmer erläuterte, sei die zugrunde liegende Idee bereits gemeinsam in der Zukunftswerkstatt entwickelt worden und werde zurzeit von der Verwaltung geprüft. Bislang, freute sie sich, sei die Zusammenarbeit mit der Stadt „sehr positiv“ verlaufen. So erschienen auch Mitglieder aller Parteien.

Erklärtes Ziel der Frankenbu(e)rger ist außerdem die Schaffung eines Bürger- und Kulturzentrums in der Burg Frankenberger: Man habe die Vision, „den Kulturbunker, ein Kulturzentrum in der Burg und den Park zu einer Einheit zusammen zu führen“, erklärte Ingo Klusemann, Vorsitzender des Vereins.



Ingo Klusemann und Ute Lemmer von den „Frankenbu(e)rger“ engagieren sich für mehr Grün.

Und, so Lemmer, gegen die „furchtbaren Graffiti“ an immer mehr Fassaden müsse etwas unternommen werden: „Das hat schon einen gewissen Verslummungscharakter“.



Weitere Infos:
[www.frankenbu\(e\)rger.de](http://www.frankenbu(e)rger.de)

12.6.06 RN